

Über Gott und die Welt

Enkelkinder nicht um Gott betrügen (Teil 1)

Am 26. Juli feiern wir den Gedenktag der Großeltern Jesu Anna und Joachim. Dieser Gedenktag ist Anlass, sich Gedanken zu machen über die Rolle der Großeltern bei der religiösen Erziehung.

Großeltern sind für ihre Enkel ganz besondere Menschen. Sie sind interessant, weil sie etwas aus einem langen Leben mitteilen können. Und sie sind beliebt, weil sie Zuwendung geben können, ohne die alltäglichen Konflikte in der Erziehung mit den Kindern austragen zu müssen – wie die Eltern. Nicht zuletzt sind sie auch deshalb für ihre Kinder wichtig, weil sie ihre eigenen religiösen Erfahrungen haben und an ihre Enkelkinder weiter geben können. Wichtig ist dabei, nicht aufdringlich und besserwisserisch aufzutreten, sondern fröhlich und humorvoll.

Enkelkinder können mit ihren Großeltern so manches besprechen, was sie zu Hause nicht thematisieren können. Umso wichtiger ist es, mit ihnen eine unkomplizierte Basis zu gestalten, nicht zu moralisieren, nicht ihnen dauernd Vorschriften zu machen, was sie zu tun haben. Es ist vielmehr wichtig, persönlich für sich und seinen Glauben einzustehen, ihn dort, wo es passt, ins Spiel zu bringen und den Enkelkindern die Wichtigkeit der eigenen Gottesbeziehung zu erschließen.

In diesem Punkt gibt es manchmal auch Unstimmigkeiten zwischen Großeltern und Eltern. Manche Großeltern klagen, die jungen Eltern wollten nicht, dass sie mit den Enkeln in die Kirche gehen, mit ihnen beten oder ihnen Geschichten aus der Bibel vorlesen.

Dass die Eltern die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder haben ist unstrittig. Es soll kein Keil zwischen Kindern und Eltern getrieben werden. Andererseits können und dürfen auch die Großeltern sich nicht verbiegen. Dass in diesem Punkt unterschiedliche Meinungen existieren, sollte lösbar sein. Für Enkelkinder ist es doch gut, wenn sie auch in der eigenen Familie religiöse Vielfalt erleben. *„Papa glaubt zwar nicht daran, dass es Gott gibt, aber der Opa tut es.“* Kinder machen sich dann ihre eigenen Gedanken. Dies erschließt Bildung, Selbstbewusstsein und vor allem die Möglichkeit, sich eigene Gedanken zu machen und Entscheidungen zu fällen.

Die Rede von Gott auszugrenzen und die Gottesfrage zu tabuisieren, raubt den Kindern Möglichkeiten. Enkelkinder am eigenen religiösen Leben teil haben zu lassen, wenn sie sich bei den Großeltern aufhalten, ermöglicht ihnen, möglichst viele Eindrücke und Gedanken zu sammeln.